

Hoffnung -

der sichere und feste Anker der Seele (Hebr. 6,18-19)

Gott hält, was er verspricht!

EIN MENSCH DER HOFFNUNG SAGT ZU GOTT: „ICH STEHE VOR DIR, WEIL ES NICHTS ANDERES FÜR MICH GIBT. IN DEINEM WORT SAGST DU, DASS... ICH HALTE DIESES WORT FEST. ICH VERTRAUE DIR VÖLLIG! ICH SETZE DAHER ALLES AUF EINE KARTE! ICH HABE KEINEN PLAN B! ICH WARTE, BIS DU KOMMST! UND DU WIRST KOMMEN!“

Lesen Sie bitte Hebräer 6,13-20. Der Autor verdeutlicht am Beispiel von Abraham: Gott hält, was er verspricht! (Hebr. 6,13-15) Beachten Sie auch die Verschmelzung zweier Bilder (aus dem Bereich der Nautik und des alttestamentlichen Priestertums) in Vers 19. In der Stiftshütte befand sich hinter dem Vorhang der Thron der Gnade. Dies ist von größter Bedeutung, denn Gnade ist die Art und Weise, wie Gott seine Beziehung zu uns pflegt! Der Thron der Gnade ist ein Ort und Symbol der Vergebung, die Jesus für uns erworben hat. (Hebr. 6,20) Gnade bedeutet: Es gibt keine Schuld, die zu groß ist, dass sie nicht vergeben werden

kann; keine Wunde, die zu tief ist, dass sie nicht geheilt werden kann; kein Leben, das zu zerbrochen ist, um nicht wiederhergestellt zu werden. Gnade ist Hoffnung in Aktion! Vielleicht leiden Sie unter dem Eindruck: Ich bin schon viele Jahre Christ, aber bei mir ändert sich nichts. Ich erlebe kein persönliches Wachstum im Glauben. Sie meinen, dass Sie ein hoffnungsloser Fall sind? Doch bei Jesus gibt es keinen hoffnungslosen Fall, weil Hoffnung mit seinem Wesen zu tun hat! Er selbst ist die personifizierte Hoffnung! (Röm. 15,13) Sie müssen verstehen: Hoffnung ist nicht abhängig von den Umständen Ihres Lebens, sondern allein von

Gott, seinen Verheißungen und Ihrer Beziehung zu ihm!

Ich möchte Sie daher ermutigen: Gehen Sie immer wieder neu zu Jesus. Der Vorhang (ein Symbol für die Trennung des Menschen von Gott) ist zerrissen! Sie haben freien Zugang in das Allerheiligste! Christus selbst ist dort gegenwärtig! **ER** weiß sehr wohl, dass Sie ihr Herz nicht ändern und Ihre Natur nicht bessern können. Aber **ER** weiß auch, dass **ER** beides tun kann! Ihre Geschichte ist eine Geschichte der Neuanfänge! Jesus wird nicht müde, jeden Tag neu mit Ihnen anzufangen – das ist Hoffnung gegen alle Resignation!

Jesus Christus ist unsere Hoffnung! (1.Tim. 1,1)

Ist Jesus wirklich die Verkörperung der Erfüllung all Ihrer Erwartungen? In Krisenzeiten klammert man sich reflexartig an das, was auf die schnelle Hoffnung verspricht. Stürmische Zeiten legen nicht nur das Fundament des Glaubens offen, sondern offenbaren auch, was zutiefst in Ihrem Innersten steckt. In diesem Sinne ist unsere derzeitige Coronakrise u.a. auch ein Test für Sie! Sie gleicht einem Offenbarungseid!

Sie offenbart Ihnen den „Grad Ihrer Hoffnung“! Der „Grad an Hoffnung“ verdeutlicht beispielsweise, ob Sie (wie im März 2020 geschehen) egoistisch Toilettenpapier hamstern oder von Ihnen wegblicken und sich selbstlos um die Bedürfnisse anderer kümmern können. Sie können den „Grad Ihrer Hoffnung“ ferner an Ihrer Beziehung mit Christus messen! Wenn **ER** wirklich die Mitte Ihres Lebens ist, wird sich dies durch eine gelebte Hoff-

nung in Ihrem Leben auswirken. Der „Grad der Hoffnung“ lässt sich auch daran bestimmen, ob Sie Ihre Erwartungen, die Sie an das Leben haben, und Ihre Erwartungshaltungen anderen Menschen gegenüber bereits tot sind. Ich möchte Sie an dieser Stelle herausfordern: Melden Sie sich heute noch zur Beerdigung an! Treffen Sie eine persönliche Entscheidung und beerdigen Sie all jene Hoffnungen, die auf menschliche Ver-

**„DUNKELHEIT KANN DIE AUGEN GOTTES NICHT SCHLIESSEN!“
(BILLY GRAHAM)**



Bild von Achim Scholty auf Pixabay

heißungen, Zusagen und Versprechungen ruhen. Setzen Sie Ihre Hoffnung alleine auf Jesus und wirklich nur auf ihn! Wenn **ER** die

Verkörperung der Erfüllung all Ihrer Erwartungen ist, wird Ihre Hoffnung absolut unzerstörbar sein! Selbst wenn Sie gezwungen sind, durch das

Säurebad des Lebens zu waten, wird diese Art der Hoffnung überleben. Ganz sicher, weil sie in Christus selbst verankert ist!

Seien Sie ein „Hoffnungsmensch!“ (1. Petr. 1,3; 3,15)

Damit Sie Hoffnung vermitteln können, müssen Sie es erst einmal zulassen, dass sie in Ihrem eigenen Herzen kultiviert wird. Hoffnung gleicht einem Pflänzchen, auf das Sie ein Leben lang gut achtgeben und das Sie düngen müssen. Dies geschieht, indem Sie Ihren Blick immer wieder in die richtige Richtung lenken. Deshalb ermutigt uns der Autor des Hebräerbriefes auf Jesus zu schauen, den Anfänger und Vollender des Glaubens. (Hebr. 12,2) Dieser Aufruf fordert mich persönlich heraus, weil ich weiß, dass ich mich jeden Tag neu entscheiden muss, wohin ich blicke. Es gibt - bildhaft gesprochen - überall Blumen für den, der sie mit den Augen der Hoffnung erblickt. Wer den Blick nur starr auf die Kuhfladen richtet, steht in der Gefahr, die Blumenwiese in ihrer herrlichen Pracht zu verpassen. Wohin sehen Sie, wenn Sie durch Ihren Alltag schlendern? Wohin wendet sich Ihr Blick, wenn es schwierig und zäh in Ihrem Leben wird? Können Menschen, die auf der Suche nach Hoff-

nung sind, an Ihrem Leben Hoffnung tanken? Nicht, weil Sie auf alle Fragen eine Antwort haben, sondern, weil der Herr der Herrn und König aller Könige mit seinen Verheißungen in Ihnen lebt und durch Sie hindurchscheint?

Ein Mensch der Hoffnung ist...

ein Mensch mit einem weiten Herzen und einem weiten von Christus geprägten Horizont. Er rechnet fest damit, dass sein Herr durch dessen Macht auch am dunkelsten Ort ein Licht anzünden kann!

Ein Mensch der Hoffnung hat erkannt, dass man das „Bekenntnis der Hoffnung“ festhalten muss (siehe Hebr. 10,23), weil der Feind kommt, um das zu stehlen, was nicht festgehalten wird.

Ein Mensch der Hoffnung ist kein Jenseitsvertröster, denn da, wo Hoffnung einkehrt, verwandelt sie die Gegenwart.

Ein Mensch der Hoffnung ist zumindest ein Stück weit von der Freundlichkeit und Freude Gottes ergriffen. Er hat begriffen: Man kann nicht Hoffnung haben und gleichzeitig eng,

kleinkariert oder freudlos sein.

Ein Mensch der Hoffnung ist ferner mutig. Er weiß: Wenn jemand die Hoffnung verliert, verliert er auch den Ansporn kühn voranzugehen. Menschen der Hoffnung hoffen gemeinsam und teilen gerne ihre Hoffnung! Sie haben verstanden, dass Hoffnung ein Gemeinschaftsprojekt ist und wir uns brauchen, um uns gegenseitig zu ermutigen, anzuspornen und dort, wo wir des Kämpfens müde sind, neu aufzurichten.

Diese Auflistung ist nicht vollständig, aber ich wünsche mir persönlich und Ihnen, dass wir solche Menschen sind, bzw. uns danach ausstrecken, solche zu werden.

Gehen Sie deshalb hin, trösten Sie, ermutigen Sie, richten Sie auf, verbinden Sie, stärken Sie die Schwachen und Entmutigten; nehmen Sie die Hoffnungslosen an der Hand und führen Sie sie zu Christus. Seien Sie selbst eine lebendige Hoffnung, durch Ihre Gesten, Worte und Taten! Durch Ihr ganzes Leben!

Denkanstöße

- „Ein Glaube, der nicht hofft, ist krank. Er ist wie ein hungriges Kind, das nicht essen, oder wie ein müder Mensch, der nicht schlafen will... Je mehr ein Mensch zu hoffen wagt, desto größer wird er mit seiner Hoffnung: Der Mensch wächst mit seiner Hoffnung – wenn es nur die Hoffnung auf Gott und seinige alleinige Kraft ist. Die Hoffnung bleibt.“ (Dietrich Bonhoeffer)
- „Eine Hoffnung, die unsere Gegenwart nicht tiefgreifend verändert, ist noch nicht wirklich aus der Zukunft bei uns angekommen. Denn da, wo Hoffnung einkehrt, verwandelt sie die Gegenwart.“ (Hans Joachim Eckstein)
- Ich möchte Sie ermutigen: Treten Sie regelmäßig auf die „Kupplung“ und üben Sie im Alltag immer wieder neu auf Jesus zu schauen (auch wenn dies am Anfang schwierig erscheint). Bedenken Sie in diesem Zusammenhang: Sie gehen letztlich dahin, wohin Sie blicken!
- Ich erwähnte, dass wir gerade in unserer Krisenzeit mehr denn je „Hoffnungsmenschen“ benötigen. Würden Sie sich selbst als ein solcher bezeichnen und wenn nein, was werden Sie konkret unternehmen, um ein „Hoffnungsmensch“ zu werden? „Ich werde...

Bibelstellen zur Vertiefung

Ps. 39,8; Jer. 29,11; Röm. 5,4-5; 8,24; 15,13; 2.Kor. 3,12; Eph. 1,18; Hebr. 10,23; 11,1; 1.Petr. 3,15.